



Das Ding mit Lauren

Seit nun einem Jahr schreibe ich meine Lauren Kolumne und in dieser Zeit habe ich viele interessante Leute über Emails kennen gelernt, die mir ihre Geschichte mit Lauren erzählt haben.

Ein Jahr! Wöchentlich immer wieder auf der Suche nach Lauren Graham und irgendwie wird es wohl nicht langweilig und irgendwo findet man immer wieder etwas, dass lohnt, aufzuschreiben. Das „Ding mit Lauren“ sitzt wohl sehr tief. Und es sitzt gut!

Dabei zieht sich das „Ding mit Lauren“ durch alle Altersschichten und sie übernimmt dabei die unterschiedlichsten Rollen.

Mir schreiben Männer, die glücklich in ihren Beziehungen mit ihren Frauen leben, aber „dieses Ding mit Lauren“ im Kopf haben. Mir schreiben Frauen, die glücklich mit ihren Männern leben, aber „dieses Ding mit Lauren“ haben, was sie erstmal selbst irritiert hätte. Mir schreiben Frauen, die glücklich mit Frauen sind und natürlich auch dieses „Ding mit Lauren“ haben.

Dieses geheime Kino im Kopf, diese schönen Geschichten, die dem grauen Alltag ab und an die nötige Würze geben. „Sie ist meine „Gute-Nacht-Praline“ auf dem Kopfkissen“, vertraute mir ein Mann an.

Mir schreiben Mädchen, die sie gerne als Mutter hätten oder als große Schwester, als beste Freundin. Mütter, die in ihr die ideale Schwiegertochter sehen.

Lauren in vielen verschiedenen Rollen und in jeder spielt sie die Hauptrolle und in allen scheint sie sehr gut zu sein.

Ich weiß nicht, wie ich reagieren würde, wenn ich wüsste, bei wie vielen Menschen ich im Leben solch eine Rolle übernehme. Vielleicht kann man unter diesen Umständen schon verstehen, dass sie versucht, diese Dinge nicht zu sehr an sich ranzulassen, aus Angst, abzdrehen.

Diese unglaubliche Macht zu spüren, Menschen so zu bewegen und zu beeinflussen. Diese Welle an positiver Energie und Liebe zu empfinden, die ihr entgegenschlägt, wenn sie sich dem aussetzt (Online-Chat).

Die verschiedenen Fanaktionen, um ihr den Schmerz der entgangenen Emmynominierung zu versüßen, Anzeigen wurden geschaltet, Postkarten aus aller Welt gesammelt und zum Buch geklebt, Briefe geschrieben. Alles zum Wohle, zum Seelenheil dieser Frau, die wir alle nicht kennen.



Das genau ist nämlich der Punkt! Wir kennen sie nicht, aber sie lebt mit uns. Eine Symbiose, wie sie im Tierreich nicht selten vorkommt. Der eine heftet sich an den Organismus des anderen und gegenseitig meistert man das Leben, immer in wohlthuender Abhängigkeit voneinander.

Wir wissen leider nicht, ob Lauren uns als Fanorganismus ebenso schätzt und braucht. Wir hoffen es mal, nicht das notwendige Übel zu sein, der ungebeten Gast, die 13. Fee, die man nie hätte einladen wollen.

In diesem Jahr war einiges passiert, am entscheidensten sicher das Ende von „Gilmore girls“ und damit erstmal die unsichere Aussicht auf eine Zukunft, von der keiner weiß, wie sie aussehen wird.

Jetzt wissen wir von dem NBC-Vertrag, aber auch da gilt es erstmal Vorsicht walten zu lassen, denn solche Verträge werden auf geduldiges Papier geschrieben und sind nur so gut, wie ihre Umsetzung.

Natürlich klagen wir auch: zu wenig Bilder, zu wenig gehaltvolle Interviews (ich kann mich nun ehrlich nicht an ein Interview erinnern, von dem man das Gefühl gehabt hätte, substantiell etwas von Lauren erfahren zu haben, sollte jemand anderer Meinung sein, bitte mich wissen lassen.)

Über fehlende öffentliche Präsenz kann man zwar klagen, aber in ihrem Falle ist das nur die erfolgreiche „Lauren Graham Privat-Außenpolitik“ und die funktioniert bei ihr einfach prächtig. Da hat sie ihrer eigenen Regierung einiges Voraus.

Trotzdem bleibt da dieses „Ding mit Lauren“, das ich auch nicht erklären kann, was aber Motor genug ist, jede Woche aufs Neue zu versuchen, es zu ergründen.

Goethe schreibt in „Wilhelm Meisters Wanderjahre“:

„In einem jeden neuen Kreise muß man zuerst wieder als Kind anfangen, leidenschaftliches Interesse auf die Sache werfen, sich erst an der Schale freuen, bis man zu dem Kerne gelangen das Glück hat“.

In meinem Fall erfreue ich mich der Schale leidenschaftlich und bin mir nicht sicher, ob ich jemals zu dem Kerne gelangen werde. Bis dahin scheint mir ein weiter Weg, aber wie heißt es: der Weg ist das Ziel.



Kultivieren wir also unser „Ding mit Lauren“, erfreuen uns über das „Gute-Nacht-Schoki“ und frönen dem Kino im Kopf. Es gibt schlechtere Arten, sich das Leben schön zu gestalten!

In diesem Sinne,

© Koile 2007